

# Märkische Allgemeine

07.12.2011

**KUNST: Kreativ am Deich**

## **Gabriele Konsor und Roland Eckelt vom Atelier Havelblick realisieren Kunstprojekt an der Nordseeküste**

*STRODEHNE* - Hinter Ruhwarden kommt nur noch die Nordsee. Allerdings muss man, wenn man das Meer sehen will, den Deich erklimmen. 50 Stufen führen nach oben. 50 ziemlich ramponierte Stufen. Aber das wird bald anders werden. Gabriele Konsor und Roland Eckelt vom Atelier Havelblick sei Dank. Zwar haben die beiden mit Deichtreppenbau bislang eher wenig am Hut gehabt. „Aber irgendwann lag das mit der Treppe einfach auf der Hand“, erinnert sich Eckelt.

Der Reihe nach. Anfang des Jahres, da wussten die Havelblickler noch nicht mal so genau, wo Ruhwarden liegt, bewarben sie sich bei dem Projekt „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“ der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft. Der Wettbewerb will – verkürzt gesagt – Kunst in den ländlichen Raum bringen. Künstler, die sich auf das Experiment einlassen wollten, mussten sich bewerben. Ebenso Dörfer, die Interesse daran hatten, Kunst im Ort entstehen zu lassen.

Lange Rede, kurzer Sinn: Am Ende gehörten Gabriele Konsor und Roland Eckelt zu den fünf ausgewählten Künstlern. Und weil Ruhwarden, das von einer Jury in den Kreis der fünf Kunstdörfer gewählt worden war, gerne mit den Strodehnern zusammenarbeiten wollte, kam es zur havelländisch-niedersächsischen Kooperation.

Anfang September bezogen Eckelt und Konsor in Ruhwarden eine Ferienwohnung, die ihnen für die dreimonatige Dauer ihres Aufenthaltes zur Verfügung gestellt wurde. Und nachdem die beiden sich der Dorfgemeinschaft vorgestellt hatten, begannen sie sogleich, das Terrain zu erkunden und nach Anregungen für ein Kunstprojekt zu suchen.

„Eines war uns klar“, erinnert sich Roland Eckelt. „Wenn wir hier ein Kunstwerk machen, dann nur mit den Leuten zusammen.“ Aber wie bezieht man möglichst viele Dorfbewohner ein? Beim Dorfrundgang seien ihnen die individuell gestalteten Eingangsstufen der Häuser aufgefallen, so Eckelt. Wenn man Kopien der Stufen zu einem neuen Deichaufgang zusammenfügen würde, dann könnte es gelingen, dass viele Ruhwardener sich wiederfinden in dieser begehbaren Skulptur, so die Überlegung.

Gedacht, getan. Feuer und Flamme seien die Dorfbewohner bei der Vorstellung der Idee gewesen, erinnert sich Gabriele Konsor. Allerdings sind bis zum Bau der Treppe noch einige Hürden zu nehmen. Vor allem die Finanzierung des Deichaufgangs ist noch nicht endgültig geklärt. Aber mit vereinten Kräften werde man das bis Mitte April hinkriegen, so Roland Eckelt. Unterstützung von den verschiedensten Stellen sei bereits zugesagt worden.

Dass mit dem Treppenbau nicht früher begonnen werden kann, hat naturschutzrechtliche Gründe: Im Winter sind Eingriffe an den Deichbauwerken strikt verboten. Aber ein kleines Treppenmodell wurde in Ruhwarden am vergangenen Wochenende bereits feierlich eingeweiht, unter großer Anteilnahme der Dorfgemeinschaft. „Es ist toll, wie die Menschen sich einbringen und mit der Aktion identifizieren“, so Eckelt. Dieser Kommunikationsprozess sei ein wichtiger Teil des Kunstwerks.

Ruhwarden – ein Musterbeispiel dafür, was eine Gemeinschaft zu bewegen vermag. Nur beim Titel der Skulptur herrschte Uneinigkeit. Mit dem Strodehner Vorschlag „Stairway to heaven“ konnten die bodenständigen Küstenbewohner nichts anfangen. Bis ein alteingesessener Landwirt das Motto einfach ins Plattdeutsche übersetzte: „Na baben to'n heben“ (Nach oben zum Himmel). Da war auch dieses Problem geklärt. (Von Markus Kniebeler)